

# Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR  
DAS DEUTSCHTUM LITAUENS

Folge 9

Kaunas, Sonnabend, den 4. März 1939

Jahrgang 9

## Wir grüßen die Delegierten und deutschen Handwerker!

### Widerhall der deutschen Denkschrift

Die Denkschrift, die der Kulturverband der Deutschen Litauens am 15. Februar der litauischen Regierung überreicht hat, fand in der ganzen Welt große Beachtung. Im Laufe der zwei nächsten Tage verbreiteten die Rundfunksender und die Presse vieler ausländischer Staaten darüber Nachrichten. Sehr ausführlich berichtete über das deutsche Memorandum der deutsche Rundfunk und die deutsche Presse, ferner sämtliche ausländische Zeitungen, angefangen von Hermannstadt bis nach Kuba.

Ausführlich berichteten auch die Sender der Tschecho-Slowakei. So brachte der Prager Sender in den ersten Abendstunden des nächsten Tages eine kurze Meldung über die Ueberreichung der Denkschrift, dann berichtete er nach einigen Stunden sehr ausführlich über die Forderung der Deutschen Litauens. Ebenso berichtete der Berliner Sender und andere. Auch der Straßburger Sender und einige italienische Sender brachten die Meldung über die Ueberreichung des Memorandums. Der Londoner Sender berichtete im deutschen Nachrichtendienst über die Forderungen der Deutschen Litauens, allerdings mit der Bemerkung, daß man erfahren habe, daß die amtlichen litauischen Stellen die Forderungen der Deutschen als überspannt ansehen.

Auch die litauische Presse berichtete mit Ausnahme des „Lietuvos Albas“ sehr ausführlich über das Memorandum. Die meisten Zeitungen, so „Lietuvos Žinios“ vom 20. Februar, „Dienis Centu“ vom 21. Februar, „Lietuvos ūkininkas“ und andere, brachten eine gefälschte Wiedergabe der sehr ausführlichen Meldung des „Memeler Dampfboots“, indem sie die sechs Forderungen der Deutschen aufzählten. Ebenso ausführlich berichtete auch die in Kaunas erscheinende polnische Zeitung „Dzien Polski“ in ihrer Ausgabe vom 21. Februar. Die katholische Zeitung „Kl. Amizius“ berichtete nur sehr spät und zwar am 25. Februar, ausführlicher über die Forderungen, während sie am 18. Februar nur eine kurze Meldung über die Vorstellung des deutschen Kulturverbandes bei der Regierung brachte.

Es ist interessant festzustellen, daß auch die übrige Weltpresse der deutschen Denkschrift große Beachtung geschenkt hat. Bei der Berichterstattung darüber hat man aber nicht immer einwandfreie Tatsachen erwähnt.

Die „Action Française“ berichtete z. B. nach Meldung des „Kl. Amizius“ vom 21. Februar, „daß die Vertreter der in Litauen lebenden 350.000 (!) Deutschen der litauischen Regierung ein Memorandum überreichten“... „Lietuvos Žinios“ vom 23. 2. zitierten einen Artikel der Warschauer Zeitung „Kurjer Polski“, in dem festgestellt wird, daß die Deutschen in Litauen ihre wirtschaftliche und kulturelle Tätigkeit erweitern wollen. „Zu diesem Zweck“, so heißt es in diesem Artikel, „haben Reichsbanken Anleihen in Höhe von 5 Mill. Mark (!) gewährt“... Außerdem sollen

die Deutschen im Memorandum verlangt haben, auch anderen nichtdeutschen Kindern den Besuch deutscher Schulen zu gestatten.

Zu den erwähnten Pressestimmen ist zu bemerken, daß manche mit Absicht falsch geschrieben sind. Die Deutschen Litauens wären nicht unglücklich, wenn sie vielleicht eine 5-Millionen-Mark-Anleihe erhalten würden. Allerdings müßte der fälschliche Berichtsteller des „Kurjer Polski“ es verraten, wo und wie eine so große Anleihe zu erhalten ist. Den Deutschen ist das bisher unbekannt.

Nicht ohne Beigeschmack waren auch die Meldungen der litauischen Zeitungen. Zur Forderung, die Gründung von Ortsgruppen des Kulturverbandes zu gestatten, bemerken die meisten, daß es sich „wohl um nationalsozialistische Ortsgruppen handeln würde“... Zur Forderung, die falschen Bageintragungen abzuändern, fügten verschiedene Blätter die unschuldische Frage hinzu, gäbe es auch solche? Diesen sei geantwortet: ja, sogar sehr viele. Die Welt hat also den Ruf der Deutschen Litauens gehört.

### Delegiertentag:

4. März — Beginn 15 Uhr

### Handwerkertag:

5. März — Beginn 14 Uhr

Beide Tagungen finden in dem Saal des Deutschen Gymnasiums statt.

### Arbeitsgemeinschaft Virbalis — Vilkaviskis — Pilviskis

#### Weitere Stärkung der Stützpunkt unserer Ortsgruppen

Die am 20. Februar in Vilkaviskis stattgefundene Jahresversammlung der dortigen Ortsgruppe des KV war keine gewöhnliche Versammlung, wie man sie in den früheren Jahren erlebt hat. Es war eine Versammlung, die den Grundstein für eine erweiterte Arbeitsgemeinschaft legte. Die Versammlung brachte die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der Deutschen von Virbalis über Vilkaviskis nach Pilviskis. Die Neuwahlen brachten einen neuen Vorstand zustande, dem Vertreter des Deutschums in Virbalis und Pilviskis angehören. Die Führung der Ortsgruppe hat Willy Kitt übernommen, sein Stellvertreter ist Kamerad Silbe aus Virbalis, die bewährte langjährige Mitarbeiterin Frau Lufkhat hat die Leitung der Kasse übernommen. Kamerad Bender gehört zum neuen Vorstand als Beauftragter des Pilvisker Deutschums und Kamerad Gledt als Mitglied. Durch die Wahl des Kameraden Kempnau aus Obsrutai in die Revisions-

kommission ist die Gewähr gegeben, daß nunmehr auch Obsrutai wieder mitmarschiert. Es ist noch zu erwähnen, daß der Revisionskommission Frau Reinecker als Vertreterin der Frauenschaft und Speber angehören.

Wie aus dem Tätigkeitsbericht der Ortsgruppe hervorgeht, hat die Arbeit im verfloßenen Jahre einen Aufstieg erfahren. Die Zahl der Mitglieder ist im Laufe eines Jahres von 26 auf 107 gestiegen. Außerdem sind zahlreiche Veranstaltungen mit Erfolg durchgeführt worden.

Nach Erlebigung des geschäftlichen Teils der Versammlung sprach der Vertreter des Hauptvorstandes, Kamerad Rohmann, über die wichtigsten Probleme der Deutschen Litauens. Einen besonders großen Raum widmete er in seinem Vortrag den Aufgaben im Kampfe um die Erhaltung der völkischen Eigenart. Nach Schluß der Versammlung wurde von der Jugend ein Lied der neuen Zeit vorgetragen.

### Arbeitsgemeinschaft Kelme — Lybavenai

Die Ortsgruppe in Lybavenai hatte im verfloßenen Jahre ganz besonders große Erfolge zu verzeichnen. Abgesehen von dem Ausbau der Schule und des Schülerheims hat auch die organisatorische Arbeit der Ortsgruppe noch nie dagewesene Ausmaße erreicht. Auch hier ist es zur Bildung einer Arbeitsgemeinschaft, die das Deutschum in Lybavenai

und Kelme umfaßt, gekommen. Die Deutschen in Kelme haben beinahe schon mehrmals den Versuch gemacht, eine Ortsgruppe zu gründen, aber immer wurde dieser Versuch verhindert. Jetzt hat sich das Deutschum in Kelme der Ortsgruppe Lybavenai angeschlossen und hofft, dadurch an der Aufbauarbeit mitwirken zu können.

Die Volksgemeinschaft ist die höchste Lebensform der menschlichen Energie und das Glanzfeld der Kultur.

### Die Saat ist aufgegangen

In einem Ausmaße, wie nie zuvor, sind die Herzen fast aller Volksgenossen erobert, aufgeglöhnt worden für die Gemeinschaft. Ein heiliger Brand ist ausgelobert, der nie wieder verlöschen darf.

Im äußeren Erfolge hat es auch früher nicht gemangelt, noch nie aber ist der innere, seelische Erfolg so groß, oft geradezu überwältigend, gewesen, wie im Arbeitsjahr, das dem diesjährigen Delegiertentag vorausging.

Wenn sich zum Delegiertentage die ältesten und jüngsten Vorkämpfer für das Deutschum ihrer Heimat treffen, wenn zum zweiten Male die deutschen Handwerker tagen, dann bietet sich eine besonders günstige Gelegenheit, wieder einmal Rückblick und Ausblick zu halten.

Wie wenige einzelne waren es, die vor Jahren das Steuer in die Hand nahmen, und sich für einen neuen Weg entschieden, die den festen Glauben im Volk und Wert in sich trugen. Oft von einander nichts oder wenig wissend, begannen sich in Nord und Süd, in Kaunas, in der Provinz, ihre verantwortungsbewußten und oft opfervolle Arbeit. Fast unmöglich schien es, in weiten Kreisen des Deutschums, zum Teil durch den Zusammenbruch der Genossenschaftsbank veranlaßt, auch nur einen Teil der Begeisterung zu wecken, die einen selber erfüllte. Ob mit kleinen Teilerfolgen oder mit Mißerfolgen, unermüdet wurde Dienst geleistet. Unerschütterliche, schwere Stunden mußten mit Geduld und Fähigkeit, nicht zuletzt mit Humor, überwunden werden. Freud und Leid wechselte ab, wobei tiefstes Leid weniger äußeren Ereignissen, als dem Verlagen mancher Volksgenossen entsprang.

Und dann kam die Wende. Das deutsche Wunder vollzog sich auch in unseren Herzen. Zum zweiten Male, wie 1918, begann ein völkisches Erwachen. Voll Stolz können die Kämpfer für das Recht ihres Volkes feststellen:

### Die Saat ist aufgegangen!

Es ist ihnen dabei ergangen, wie dem Bauer: er weiß, seiner Arbeit allein hat er es nicht zu verdanken, der Segen des Himmels, der günstigen Vörschickung liegt in Stürmen und Sonnenstrahlen die Saat reifen, aber die Körner wurden von ihm der Erde anvertraut und das war eine ebenso wichtige Vorbedingung für Gelingen.

Nun heißt es alle ans Werk, die junge Saat muß zur Ernte werden. Jetzt erst beginnt von neuem die Arbeit. In Wind und Wetter gilt es auszuhalten, bis als Ernte eingeholt werden kann, was natürlichstes Recht jede Volksgemeinschaft ist: freie Entfaltung aller kultureller und völkischer Kräfte in Familie, Schule und Kirche auf der Grundlage freien Bekenntnisses zusammengefaßt in der Volksgemeinschaft.

# Politische Umschau

## Nachrichten aus dem Memelgebiet

(Von unserm Sonderberichterstatter)

### Litauen

**Stirpa überreicht seine Beglaubigungsschreiben.** Der litauische Gesandte in Berlin, Stirpa, hat dem deutschen Reichsminister für Auswärtige Angelegenheiten, Herr von Ribbentrop, seine Beglaubigungsschreiben überreicht.

**Polnischer Konsul für Memel ernannt.** Wie verlautet, ist das Mitglied des polnischen Generalkonsulats in Danzig, Beyer, zum Konsul für Memel ernannt worden. Beyer soll bereits Anfang März nach Litauen kommen.

**Die litauische Regierung erkennt General Franco an.** Auf der letzten Sitzung des litauischen Ministerrats wurde beschlossen, die Regierung Nationalspaniens, General Franco anzuerkennen.

Der Beschluß der litauischen Regierung General Franco anzuerkennen, ist wie wir erfahren, im Einklang mit den Regierungen Estlands und Lettlands, getroffen worden.

### Deutschland

Am Freitag voriger Woche eröffnete der Führer zum siebenten Male die internationale Automobil- und Motorcabausstellung in Berlin. In seiner Eröffnungsrede betonte der Führer nochmals, daß das Auto kein Luxus, sondern ein Gebrauchsmittel sei. Preisfeste durch Rationalisierung, Serienfertigung und Typisierung müssen für die immer weitere Verbreitung des Kraftwagens Sorge tragen. Um die Motorisierung von außerhalb Deutschlands gelegenen Faktoren unabhängig zu machen, wurde im Rahmen des Vierjahresplans die Schaffung einer vom Auslandsmarkt unabhängigen Rohstoffbasis betrieben. Der Grundsatz der Selbstversorgung werde rückwärts durchgeföhrt werden. Die Bunaumverwertung, also die künstliche Herstellung von Gummi aus Kohle und Kalk, ist so weit vorgeschritten, daß schon in diesem Jahre der gesamte Personennverkehr in Deutschland auf Buna-Reifen umgestellt werden wird.

Die Königsberger Kant-Copernicus-Woche, die von der DGBV veranstaltet wurde, erreichte ihren Höhepunkt mit der Anwesenheit Alfred Rosenbergs und der Bekanntgabe einer Copernicusausstellung, die Generalfeldmarschall Göring auf Vorschlag des Gauleiters Erich Koch mit einem Anfangsbetrag von 10.000 Mark begründete. In einer Feier in der Universität und dann in der riesigen RbZ-Halle sprach Alfred Rosenberg über das deutsche Geistesleben, das der Nationalsozialismus zu neuer Blüte führt. Der Königsberger Oberbürgermeister überreichte dem Reichsleiter die Kantplatte der Stadt Königsberg.

Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die berufsmäßige Ausübung der Heilkunde ohne Bestallung (Heilpraktikergesetz) erlassen, das den Zustand der heilungsfähigen Kurierfreiheit ein Ende bereitet. Durch dieses Gesetz wird dafür gesorgt, daß nur noch Personen die Heilkunde ausüben dürfen, die in fachlicher und moralischer Hinsicht den Anforderungen entsprechen, die im Interesse der Volksgesundheit erhoben werden müssen. Da bisher schon in Österreich und im Subetland keine Kurierfreiheit bestand, ist mit dem neuen Gesetz ein einheitlicher Zustand für Großdeutschland geschaffen. Die Zulassung als Heilpraktiker ist an bestimmte Voraussetzungen gebunden, die zur Folge haben werden, daß der Beruf nach einer Reihe von Jahren aufhört.

### Franco anerkannt!

Ministerpräsident Chamberlain hat Montagmittag im Unterhaus erklärt, daß sowohl Großbritannien als auch Frankreich Nationalspanien anerkennen.

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der britische Agent Sir Robert Hobson Montag vormittag im Auftrage der Londoner Regierung dem nationalspanischen Außenminister Jordana den Beschluß seiner Regierung über die formelle diplomatische Anerkennung der Franco-Regierung zur Kenntnis gebracht hat. Die Londoner

Regierung hat gleichzeitig mitteilen lassen, daß sie bereits in allernächster Zeit, vermutlich schon in einigen Tagen ihren Botschafter der nationalspanischen Regierung bekannt geben wird. Bis dahin wird Sir Robert Hobson als Geschäftsträger der britischen Regierung in Burgos tätig sein.

Der französische Ministerrat hat einstimmig die de-jure-Anerkennung der Franco-Regierung beschlossen. Der Direktor für politische Angelegenheiten des Quai d'Orsay wurde beauftragt, nach Burgos zu fahren, um diesen Beschluß Frankreichs der nationalspanischen Regierung zu übermitteln.

### USA und England

Die englische Regierung hat beschlossen, die Rüstungskredite im Staatshaushalt zu verdoppeln, so daß im neuen Haushaltsjahr 1939/40 fast 7 Milliarden (gegen 1,5 Mrd. RM 1934/35) für die Landesverteidigung ausgegeben werden. Triumphierend nimmt man in Frankreich hiervon Kenntnis, da man dort seine Hoffnung auf britische Schwadronen setzt. Gleichzeitig wird von einer Erweiterung und Vertiefung der Generalstabgespräche zwischen Frankreich und England gesprochen. Ferner wird gemeldet, daß die Gesamtzahl der in Frankreich und England in den letzten acht Monaten in den USA bestellten Kampfflugzeuge mehr als 1200 beträgt. Dem amerikanischen Parlament liegen Anträge über 1,5 Milliarden Dollar für die Rüstungen eines Jahres vor. Dieser Betrag gliedert sich etwa so: 667 Mill. Dollar regulärer Marine, 442 Mill. Dollar regulärer Armee-Etat, 376 Mill. Dollar für Vermehrung der Armee-Luftwaffe auf 5500 Flugzeuge, weitere Millionenbeträge zur Vorbereitung der industriellen Mobilisierung, für den Ausbau vorgegebener Stützpunkte im Pazifik und Atlantik usw.

Was diese amerikanische Aufrüstung angeht, so kann nach den aggressiven Erklärungen Roosevelts kein Zweifel darüber aufkommen, welchen Sinn z. B. die gewaltige Luftaufrüstung der USA hat: da die wehrgeographische Lage der USA, deren Bedrohung vollständig ausschließt, die Luftaufrüstung also für eigene Verteidigungszwecke nicht in Frage kommt, bleibt nur die Schlussfolgerung, daß Amerika im Kriegsfall Frankreich und England zu Hilfe kommen müsse. Diese Roosevelt'sche Politik und die gewaltige britische Aufrüstung finden ihren Widerhall in der französischen Presse, die begeistert von dem „Bloc der drei großen Demokratien“ spricht, der nun „unangreifbar“ basteht.

### Hitlerjugend im Memelland

Der Führer des Memeldeutschums, hat, nachdem der Aufbau der politischen Formationen durchgeführt worden ist, die Schaffung der memeldeutschen Hitlerjugend angeordnet. Die Durchführung der Organisation ist in vollem Gange. Das Memelland ist in 3 Kreise unterteilt worden und jeder der 3 Kreise in HJ-Gefolgsschaften gegliedert. Jede Gefolgsschaft wird etwa 150 bis 200 Glieder umfassen.

Zwischen der Führung des memeldeutschen Sportbundes und der Führung der memeldeutschen Hitlerjugend ist ein Abkommen zur Regelung der Fragen der körperlichen Schulung geschlossen worden. Die memeldeutsche HJ wird Jungen von 14 bis 18 Jahren, das memeldeutsche Jungvolk Jungen im Alter von 10 bis 14 Jahren, der Bund deutscher Mädel wird Mädel von 14 bis 21 Jahren und Jungmädel von 10 bis 14 Jahren umfassen.

Die memeldeutsche HJ wird zunächst alle Jungen und Mädel erfassen, die bisher in den Jugendabteilungen des memeldeutschen Sportbundes standen. In der letzten Zeit sind sowohl bei den Mädeln wie auch bei den Jungen Schulungen durchgeführt worden. Diese Schulungen sollen auch weiter fortgeführt werden mit dem Ziel, genügend Führer zu erhalten, die es dann ermöglichen werden, daß die HJ an die große Waffe der memeldeutschen Jugend herantreten kann, um jeden Jungen und jedes Mädel zu erfassen.

### Präsident Bertuleit fordert endgültige Beilegung des Memelprozesses

Die Gefolgsschaft des Memelbirektoriums beging am 22. Februar ihren ersten Kameradschaftsabend in Anwesenheit sämtlicher Mitglieder des Direktoriums, des bisherigen Landtagspräsidenten Dieckmons, des Leiters des Memeldeutschen Kulturverbandes, Binqau, und weiterer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens.

Präsident Bertuleit hielt eine Ansprache, in der er zunächst auf Sinn und Zweck des Kameradschaftsabends einging, und betonte, diese sollten in nation-

alsozialistischem Geist begangen werden. Dann kam er auf das Verhältnis des Memellandes zu Litauen zu sprechen. Trotz der Aushebung des Kriegszustandes am 1. November habe sich wenig in der litauischen Politik geändert. Zwar sei die Staatsicherheitspolizei offiziell ihrer Funktionen entbunden, doch seien noch heute die gleichen Personen im Rode eines Zollners oder Grenzpolitisten ihre Tätigkeit fort und beihiligten das Memelland. Dauern diesen auch beschwerden memeldeutscher Volksgenossen ein, daß litauische Betriebsführer ihre memeldeutschen Gefolgsschaften vor die Entschädigung stellen, ihre Drohtelle zu verlieren oder den neuen memeldeutschen Formationen fernzubleiben. Diese Nachschärfen bedeuten eine Herausforderung. Die künftige Erklärung des litauischen Ministerpräsidenten Mikonäs, daß man die nationalsozialistische Bewegung im Memelland als etwas Gegebenes betrachten müsse, werde praktisch von sämtlichen litauischen Stellen labotiert. In wirtschaftlicher Hinsicht sei man im Memelland keinen Schritt vorwärts gekommen.

Dann nahm Präsident Bertuleit Stellung zu dem Verhältnis des Direktoriums gegenüber der litauischen Regierung und verlangte, daß diese endgültig einen Schlußstrich unter den Schauprozeß vom Jahre 1935 ziehe. So müsse die Beibehaltung des Vermögens der Beurteilten im Neumann-Geb-Prozeß aufgehoben und deren Eigentum, darunter auch die Büroeinrichtung der seinerzeit aufgelösten Sozialistischen Volksgemeinschaft, zurückgegeben werden. Weiter sei zu fordern die Rückerstattung der Prozeßkosten, Beilegung von bürgerlichen Darstellungen über die Justizurteile des Schauprozesses, die im litauischen Kriegsministerium in Kaunas ausgestellt würden, allgemeine Wiedergutmachung der den Beurteilten zugefügten Schäden und Beilegung der verlogenen Geschichten, die von den Institutionen des litauischen Staates unentgeltlich einem großen litauischen Leserkreis zugeführt worden sind.

Solange die Folgen dieses Schauprozesses nicht restlos beseitigt seien, werde sich an der Grundhaltung des Memelbirektoriums nichts ändern.

In dieser Tendenz, ein Element des Unfriedens, das durch die Einsicht bedeutender Staatsmänner beilegegeschoben schien, wieder auf den Schild zu erheben, spiegelt sich die Absicht wider, ein neues Kollektivitem mit dem alten Ziel ins Leben zu rufen, weiter. Demals war Moskau Antreiber und offiziell im Bunde, diesmal ist Moskau Antreiber und steht nur hinter den Kulissen. Herr Roosevelt ist, statt des Herrn Litwinow-Finkelstein, diesmal der beauftragte offizielle Regisseur. Wir

sind gespannt, wie sich England zu diesen Bemühungen stellt und wie es in dieser Beziehung seine Auffassung artikulieren wird. Es ist ja bekannt, daß in Wahrheit die Engländer über die außenpolitische Aktivität, die Herr Roosevelt in Verbindung mit der amerikanischen Aufrüstung betreibt, nicht sehr entzückt sind. Der „Berliner Lok-Anz.“ weist darauf hin, daß in jedem Fall das Rüstungsfeber der Demokraten in diametralem Gegenpaß zu den Friedensbefürwortern steht, mit denen sie ihre nackte Interessenpolitik bemänteln. „Sie treten sich aber in einem Punkte: die von ihnen bedrohten Staaten sind weder überfordert, noch lassen sie sich täuschen. Und sie wissen, daß Material an sich noch nichts bedeutet, daß Heben und Berechtigung stärker sind als Kanonen und Milliarden!

## Wochenpiegel

In Helsinki fand eine Konferenz der Außenminister der nördlichen Länder statt. Die Verwaltung der Prager Schlachthäuser hat das Schlachten verboten. Dieses Verbot gilt ab 20. Februar.

Die polnische Regierung hat fest die Namen der Grundbesitzer veröffentlicht, deren Grund und Boden im kommenden Jahr ausgegliedert werden wird. In Polen sind das zu 60 v. H., in Pommern sogar zu 65 v. H. Deutsche!

Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat die polnische Regierung die nationalspanische Regierung General Francos de jure anerkannt.

In einem freundschaftlichen Telegrammwechsel mit General Franco stellte Mussolini die italienischen Legionäre „bis zum Endziele zur Verfügung“.

Italiens Außenminister Graf Ciano reiste in der vergangenen Woche zu einem Besuch nach Warschau.

Bei den Eiltelegraphenstationen in Jotopane errang Deutschland sieben Weltmeisterchaften.

Dem britischen Unterhaus wurden in einer Debatte geradezu astronomische Ziffern für die englischen Rüstungsausgaben bekanntgegeben. Bis zum Jahre 1942 rechnete die britische Regierung mit einem Gesamtaufwand von fast 21 Milliarden Pfund für die Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Die Ausgaben für Luftschiff, für Rohstoffe und Lebensmittelvorräte sind dabei in dieser Summe noch gar nicht enthalten. Die englische Öffentlichkeit ist froh darüber, daß dieser Riesensatz nicht durch neue Steuern aufgebracht werden soll, sondern durch Anleihen.

In Newyork hielt der Amerikanisch-Deutsche Bund eine von 22.000 Menschen besuchte Massenversammlung ab, auf der die Forderung verankert wurde „Amerika den arischen Amerikanern“. Bei dieser Versammlung versuchte der Jude Hyman Greenbaum ein Attentat auf den Führer des Bundes, Fritz Kuhn. Der Jude konnte vom Ordnungsdienst an seinem Vorhaben gehindert und der Polizei übergeben werden. Vom amerikanischen Gericht wurde der Jude lediglich wegen grob ungebührlichen Benehmens zu zehn Tagen Gefängnis verurteilt. Die Strafe mußte er nicht etwa abtun, sondern wurde auf freien Fuß gesetzt, weil die Judenorganisation Bäckerei leistete.

In der internationalen Niederlassung von Shanghai wurde der Außenminister der unter japanischem Einfluß stehenden Kantingregierung von chinesischem Verchwören ermordet. Der Ermordete galt als ein gewählter Politiker, dem eine weitliche Verständigung zwischen seinen Landesleuten und Japan am Herzen lag. In den letzten Tagen sind vier weitere Morde an japanfreundlichen Chinesen verübt worden.

Der amerikanische Präsident Roosevelt machte vor seiner Abreise zu den Flottenmanövern dunkle Andeutungen, daß er „durch bedrohliche Nachrichten aus dem Atlantik“ möglicherweise zu einer vorzeitigen Rückkehr gezwungen werden könne — eine ungedeutschte Hehe, die der Verleger Herold in einer Randnotiz scharf kritisiert.

### Das allmächtige

#### 22 Jahre unschuldig im Gefängnis gefessen

In diesen Tagen ist nach 22-jähriger unschuldig verbüßter Zuchthausstrafe in den Vereinigten Staaten ein Mann auf freien Fuß gesetzt worden, der ein Opfer der Kriegsschloße von 1916 wurde. Tom Mooney war 1916 in einer kleinen Stadt Arbeiterführer, der sich gegen den Terror der Munitionsfabrikanten gewandt hatte. Wer anders konnte also bei einer Kriegsdemonstration eine Bombe eine Bombe geworden haben, als dieser Tom Mooney, der auf Grund von falschen Zeugenaussagen schnell verurteilt wurde, trotzdem klare Beweise geliefert wurden, daß er in der Zeit des Bombenattentats weit entfernt von der Attentatsstelle war. Im März 1933 wurde er in einem Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen, verblieb aber weiter im amerikanischen Zuchthaus. Erst der neu gewählte Gouverneur dieses Gebiets hat Tom Mooney jetzt freigelassen.

# Kurze Nachrichten aus unserer Heimat

## Ein Paß-Gesetz vor dem Seim

Der Seim behandelte den Gesetzentwurf über die Aenderung des Paß-Gesetzes. In diesem Gesetz ist im einzelnen festgelegt, was in den Paß eingetragen werden soll. Die Aenderung bringt die Bestimmung, daß es jetzt dem Innenminister überlassen bleibt, was in die Pässe eingetragen werden soll; außerdem soll der Innenminister das Recht haben, die Pässe im ganzen Staatsgebiet oder in einem Teil des Staates auszuwechseln zu lassen.

Der memellische Abgeordnete Potallnischkes stellte den Antrag, die Bestimmungen des Entwurfs zu ändern, und zwar solle im Memelgebiet nicht der Innenminister, sondern das Direktorium bestimmen, was in die Pässe eingetragen wird, denn im Memelgebiet sei das nach dem Statut Aufgabe des Direktoriums.

Innenminister Leonas erklärte, daß ein großes Paßgesetz sich in Vorbereitung befindet und bald dem Seim zur Behandlung übergeben werden soll. Damit die Ausgabe der Pässe aber nicht hinausgezögert werde, bitte er um Annahme der Aenderungen. Was den Antrag des Abgeordneten Potallnischkes anbetrifft, so könnte er eventuell in dem großen Paßgesetz berücksichtigt werden. Die augenblickliche Ordnung stütze sich auf Anweisungen, die im Jahre 1923 oder 1924 erlassen worden sind und über deren Zweckmäßigkeit sich das Memelgebiet bisher nicht beklagt habe.

Der Seim nahm den Gesetzentwurf als behandlungsfähig an und übergab ihn einer fünfgleitigen Kommission, der auch der Abg. Potallnischkes angehört.

Das „Memeler Dampfboot“ schreibt dazu: Innenminister Leonas irt sich; wegen der Ausstellung und Fassung von Pässen der Bürger des Memelgebiets ist im Landtag des Memelgebiets häufig Klage geführt worden; diese Beschwerden sind auch den zuständigen litauischen Stellen weitergeleitet worden.

## Maßnahmen gegen ein antisüdisches Blatt

Das Blatt des Verbandes der litauischen Gewerbetreibenden, „Verklas“ ist auf Veranlassung der zuständigen Regierungsstellen am vergangenen Freitag beschlagnahmt worden. Das Blatt hat sich bekanntlich durch eine klare antisüdische Haltung ausgezeichnet. Es konnte erst am Dienstag mit großen Zusatzen, die mit Anzeigen ausgefüllt wurden, wieder erscheinen. Das Blatt richtete sich hauptsächlich gegen die jüdische Vormachtstellung auf dem Gebiete der Wirtschaft. Jüdischerseits wurde darin eine antisemitische Propaganda erblickt und mit allen Mitteln versucht, diese Propaganda unmöglich zu machen. Wie es scheint, sind diese Bemühungen bei den litauischen Regierungsstellen nicht immer erfolglos.

den, wieder erscheinen. Das Blatt richtete sich hauptsächlich gegen die jüdische Vormachtstellung auf dem Gebiete der Wirtschaft. Jüdischerseits wurde darin eine antisemitische Propaganda erblickt und mit allen Mitteln versucht, diese Propaganda unmöglich zu machen. Wie es scheint, sind diese Bemühungen bei den litauischen Regierungsstellen nicht immer erfolglos.

## Jüdisches Kaffee mit Steinen beworfen

Das Rauerer Kaffee „Monika“ ist seit einiger Zeit zum Versammlungsort der Juden geworden. Nichtjuden können dort keinen Platz erhalten, oder sie werden vertrieben. Aus diesem Grunde hat sich bei der nichtjüdischen Bevölkerung ein Haß gegen das Kaffee verbreitet und es werden planmäßige Überfälle auf das Kaffee organisiert. Während einer der letzten Wochen wurden dort die Fenster fast täglich eingeschlagen. Um Zwischenfälle zu verhüten, hat der Polizeichef sogar eine zeitweilige Schließung des Kaffees angeordnet. Am letzten Sonnabend wurde wieder ein Überfall auf das Kaffee verübt. Da es vielfach zu blutigen Schlägereien im Kaffee geführt hat, ist eine ständige Polizeiwache im Kaffee aufgestellt worden. Von der litauischen Bevölkerung wird das Kaffee boykottiert.

## Litauische Professoren machen immer noch Propaganda für Sowjetrußland

Der von litauischen Professoren gegründete Verein zum Studium der Kultur der Sowjetrußland veranstaltet dieser Tage einen öffentlichen Vortrag über das Bücherwesen in Sowjetrußland. Nachdem die Kommunisten in Litauen ausgerottet worden sind, scheinen jetzt einige Professoren die kommunistische Propaganda in Litauen übernommen zu haben.

## Bau eines modernen Hotels in Alytus

Das Städtchen Alytus ist als Kurort bekannt. Die Stadterweiterung der Stadt hat mit dem Ausbau und der Verschönerung der Anlagen des Kurorts sehr viel zum guten Ruf beigetragen. Unter der großen Besucherzahl, die Alytus zu verzeichnen hat, befinden sich auch viele Gäste aus dem Auslande.

Hinsichtlich des herrschenden Mangels an Fremdenhäusern, hat die Selbstverwaltung beschloffen, den Bau eines großen modernen Hotels in Angriff zu nehmen. Für diesen Bau ist ein Betrag von einer halben Million Lit zur Verfügung gestellt worden. Mit den Bauarbeiten wird in Kürze begonnen werden.

## Litauische Gruppenfahrt nach Leipzig

Der Verband der litauischen Gewerbetreibenden organisiert zur Frühjahrsmesse in Leipzig eine Gruppenfahrt. Es ist das erste Mal, daß zur Leipziger Messe eine größere Gruppe Kaufleute aus Litauen zur Leipziger Messe fährt.

## Polnische Einladungen an litauische Kaufleute

Seitens polnischer Behörden sind an verschiedene litauische Stellen zahlreiche Einladungen zur Teilnahme an großen Messen in Polen ergangen. So z. B. wurden zahlreiche litauische Kaufleute zur Teilnahme an der Warsauer Messe, an der Messe in Polen im April und an der Messe in Lemberg im September eingeladen.

## 18 Memelländer begnadigt

Wie jetzt bekannt wird, sind durch die bisher unterzeichneten Gnadenakte des Staatspräsidenten 18 Memelländer, die wegen Fahnenflucht verurteilt worden sind, begnadigt worden. 11 sind gänzlich begnadigt worden, den anderen ist der Rest der Strafe erlassen worden. Weitere Gnadenakte sollen noch folgen.

## Wieder die Fensterheben der Deutschen Schule in Ljubanai eingeschlagen

In der Nacht zum 20. Februar 4 Uhr morgens, kurz nach Schluß des Festes, schlugen unbekannte Täter 4 Fensterheben der Deutschen Schule mit Steinen ein. Wie später festgestellt werden konnte, sollen die hiesigen Juden einen Jäger und einen anderen jungen Litauen durch Alkohol berauscht und dazu aufgehetzt haben. Wie hier erzählt wird, sollen die Juden auf diese Weise auch beim hiesigen litauischen Kooperations-Geschäft die Fensterheben eingeschlagen haben, weil ihnen dieses Geschäft eine große Konkurrenz bereitet.

## Verschiedenes aus Vainutas. Der Tod nach dem Urteil

Der Arbeiter Maschaba aus Vainutas war mehrere Jahre bei einem Landwirt aus Tutein (Memelland) tätig gewesen, und hatte dort vor einigen Jahren, so doch wohl nicht aus Sympathie Chamberlain, der auch hier manche politische Hoffnungen enttäuschte...

ger Zeit 2 paar Rutschhiesel gestohlen. Da er dieselben vorläufig nicht abgeben konnte, verhaftete er sie in einem Saal und verbar daselben in der Tannenboschung des Bessiger Sjaistis, im Dorfe Lajz bunai (Kreis Tauraggen).

Als nun eines schönen Tages der Sohn des Bauern nichtsahnend dorthin ging, um Tannenweide zu schneiden, fand er den Saal. Natürlich meldete er den Fund sofort, und die gefundenen Sachen wurden dem rechtmäßigen Besitzer zurückgegeben.

Damit war die Angelegenheit aber noch nicht erledigt. Vor einigen Wochen wurde der Fall in Heydtsburg dem Richter vorgelegt. Dieser erkannte in dem angeklagten Sünder einen Verbrechter, der wegen Verbrechen bereits vor einiger Zeit zu sechs Monaten Zuchthaus verurteilt worden war. Er wurde jetzt wegen Rückfallbetrugs zu einem ganzen Jahr verurteilt.

Er nahm sich das so zu Herzen, daß er beim Umlaufen in der Strafanstalt einen Schlaganfall bekam und auf der Stelle tot zu Boden sank.

Als sein Verstoß und Freund Tumaits, seinen ihm geborgten Pelz abholen wollte, mußte er zu seinem größten Leidwesen erfahren, daß die Verwaltung ihn bereits verkauft hatte, um die Vererbungsunkosten des seligen Maschaba zu bestreiten.

Und die Moral von der Geschichte: Stehl Sielen nicht Voreil Pelze nicht.

Infolge des anhaltenden Tauwetters ist die hiesige Umgebung vielfach von Ueberschwemmungen heimgegriffen worden. Häufig sind auch offene Landstraßen dermaßen überflutet, daß man trotz hoher Stiefel kaum durchwaten kann. Da auch der allgemeine Wagenverkehr behindert ist, kann das fällige Bauholz aus den Wäldern nicht abgefahren werden. Infolge dieser Behinderungen haben die Verkehrsautobusse vorläufig ihren regelmäßigen Verkehr nach Taurage einstellen müssen.

Der Frühling scheint mit Gewalt den Winter vertreiben zu wollen.

## Arbeitsvermittlung

### Stellengesuche

**Deutscher Müller** mit langjähriger Praxis und vertraut mit Sägemühlenvorrichtung, sucht Stellung. Anfr. an die Geschäftsstelle des B.V.

**Rigaer Deutsche**, die die litauische und russische Sprache beherrscht, sucht ab sofort Stelle zu Kindern. Anfr. an die Red. d. Bl. unter K.

Suche Anstellung als **Buchhalter**, bevorzugte Stelle auf dem Lande. Uebernehme auch ähnliche Arbeiten. Angeb. an die Red. d. Bl.

Suche eine **Anstellung im Kontor**. Rundig der Schreibmaschine und Enograph. Beherrschte Deutsch und Litauisch. Angebote unter „S“ an die Geschäftsstelle des Blattes.

Suche Arbeit in einer **Schloßerei** oder beim Motorenbau. Uebernehme auch andere Arbeiten. Stelle auf Wunsch Garantiesumme. Anfr. an die Geschäftsstelle des Blattes.

Suche Anstellung als **Lagerverwalter** oder sonstige Beschäftigung. Angebote an E. S., Kaunas, Bystauto pr. 68, b. 6.

### Stellenangebote

**Gutsgärtner**, verheiratet oder auch ledig, ab gleich oder 1. April gesucht. Gehalt Deputat, 600 Lit jährlich und Prozente. Patruojaus pastas, Baron Ropp.

Junges deutsches **Dienstmädchen** zu Kinderpflegen, kleinem Haushalt gesucht. Anfragen Laissas Alja 16, b. 6.

Verheirateter **Schmied mit Gefelle**, der eine vollkommene Schmiedebearbeitung besitzt, auf ein 250 ha großes Gut bei guten Bedingungen gesucht. Auf demselben Gute wird auch ein verheirateter **Bearbeiter** gesucht. Angebote unter „S“ an die Geschäftsstelle des Bl.

**Frau oder Mädchen** zum Aufwarten für den halben Tag gesucht. Anfr. an die Red. des Bl.

Frau oder Mädchen, die zu Kochen, kochen und stopfen versteht, für eine kleine Familie gesucht. Adressen: Laissas Al. Nr. 19, 9, Tel. 20717.

## Worüber man in Kaunas spricht...

„Tanzen Sie Lambeth Walt?“ — hört man jetzt oft fragen. Ja, Lambeth Walt, der jüngste „englische Volkstanz“ hat auch bei uns Eingang gefunden. Die Engländer sehen ihn als ihren Volkstanz an, weil er seinen Anfang im Londoner Arbeitsviertel gefunden hat, wo eine Straße denselben Namen führt. Dadurch, daß unlängst auf einem offiziellen Ball König Georg und Königin Elisabeth diesen Tanz als erstes Paar anführten, ist er in England sogar hoffähig! Den meisten ist er bei uns nur durch den Ruf „ho!“ bekannt. Getanzt wird er nicht immer nach der ursprünglichen Regel, aber er wird schon überall gespielt. Man kann beim Lambeth Walt etwas für und wider finden, dem deutschen Wesen ist er aber fremd wie jeder andere nicht deutsche Volkstanz. Es ist daher verständlich, wenn das Aufspielen von Lambeth Walt und Swing im Reiche von Studentenführern auf studentischen Veranstaltungen verboten wird. In Japan ist „europäisches Tanzen“ auch in Privathäusern verboten, und zwar allein deshalb, weil die Japaner das europäische Tanzen überhaupt als Artfremd ansehen. Bei uns kann, Gottseibei, noch keine Flut der Mitternachts festgefeiert werden. Eine bestimmte Paargruppe tanzt wohl mit Vorliebe „verschleierte“ Tänze, diese gewinnen jedoch bei den breiten

Bevölkerungsschichten keinen Boden. So ist der Charleston nach sehr kurzer Lebensdauer verschwunden und auch anderen Niggerdänsen war dasselbe Schicksal beschieden. Dieses muß man feststellen, ist man nicht gegen einige lebende Tänze deshalb vielleicht, weil man sie selbst nicht zu tanzen versteht. Das Tanzen stellt bei uns somit, gemeint ist das ganze Land, noch kein Problem dar. Allgemein gerne wird immer noch der alte deutsche Rundwaller und der ruhige Tango getanzt. Auf deutschen Veranstaltungen nimmt erfreulicherweise das Tanzen deutscher Volkstänze zu, die Litauer haben wiederum ihre eigenen Volkstänze. Wenn also im Punkt Tanzen keine radikalen Maßnahmen erforderlich sind, so wären solche gegen das übermäßige Spielen und Gehen auf den Instrumenten erwünscht. Im Bau Magdeburg ist zum Beispiel die „Hot Water“ und das Gehen verboten, die Schläger müssen dort laut amtlicher Verordnung „in deutscher Auffassung“ zu Gehör gebracht werden.

Während der letzten Karnevalveranstaltungen in Paris ist ein ganz „moderner“ etwas politisch angehauchter Tanz, der sog. Chamberlain-Tanz, aufgetaucht. Er wird mit einem Regenschirm getanzt, der ja für Chamberlain charakteristisch ist. Ob und wann er bei uns auftauchen wird, ist noch nicht zu übersehen. Wenn man ihn hier tanzen sollte, so doch wohl nicht aus Sympathie Chamberlain, der auch hier manche politische Hoffnungen enttäuschte...

„Verklas“, das Blatt der litauischen Gewerbetreibenden ist als antisemitisch bekannt. Da die Konjunktur bei uns für dieses Blatt in letzter Zeit immer besser wurde, fand es immer mehr Leser. Allein bei den Zeitungsverkäufern standen war es manchmal sehr schwer zu erhalten — kaum war es erschienen und schon war es ausverkauft. Der Verkauf ging fast blitzartig, und die meisten blieben doch ohne diese Zeitung. Man mußte eine Zeitung gar nicht, wer die hiesigen Leser dieser Zeitung sind. Schließlich wurde das Geheimnis gelüftet: man beobachtete nämlich, wie eine bestimmte Gruppe „Interessenten“ die das Blatt nicht besonders sankt anpackte, es maßhaft von den Zeitungsverkäufern abkaufte um es dann ebenso maßhaft, wie es „Deschint Centu“ Nr. 1788 feststellt, zu vernichten. Eine ihnen anvertraute Methode. Trotzdem lesen sie diese Zeitschrift sehr genau. Man hat auch vielfach beobachtet, daß sie den „Stürmer“ sehr genau verfolgen. Er wird von ihnen von A bis Z gelesen. Fast einer den Stürmer erwischen, dann steht eine ganze Schar um ihn herum, um mitzuhören. Ob sie dabei nach dem Worte „Erkenne Dich selbst“ oder nach einer anderen Weisheit handeln, ist unbekannt.

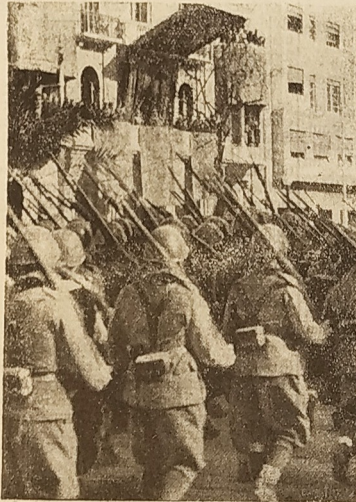
# Bilder der Woche



Beamte der memeländischen Landespolizei entfernen von den Mägen die alten litauischen Abzeichen und heften dafür die „Eichschäufel“ an.



Unter Bild zeigt marokkanische Kavallerie, die an dem Vorbeimarsch der siegreichen Verbände des Feldheeres General Francos an dem Generalissimus und seinem triumphalen Einzug in Barcelona teilnahm.



Die italienischen Freiwilligen während der großen Truppenparade vor General Franco in Barcelona.



Rotspanien schenkte Frau Roosevelt einen echten Coya. Die Roten scheinen mit den berühmten spanischen Kunstschöpfungen „allgemeinen Ausverkauf“ zu machen. Was nicht zu Geld zu machen ist, wird verschenkt. So erhielt die Frau des amerikanischen Staatspräsidenten eine Wappe mit 80 Rabierungen des berühmten spanischen Malers Coya. Das Sympathie-Geschenk ist in der Corcoran-Kunstgalerie in Washington mit dem entsprechenden Begleitter ausgestellt.



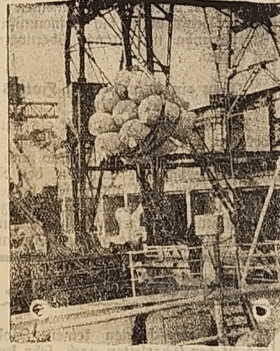
Nachdem sich 16 Milliarden Schilling für Rüstungszwecke bewilligt haben, beschließen die englischen Abgeordneten des Unterhauses die neuesten Waffen.



Minister Surin soll spanischer Ministerpräsident werden. Er ist tätiger Mitarbeiter der Falange.



Deutsche Hilfe für Nationalspanien. Getreide für das hungernde Barcelona.



Das von Deutschland für Nationalspanien gespendete Getreide wird in Hamburg verladen.



Der zweijährige Prinz von Neapel, Sohn des italienischen Kronprinzen, beim Wintersport in den Dolomiten.



Mit Sprüngen von 80 und 76,6 m konnte der österreichische Skispringer Josef Brandler aus Salzburg die nordische Skispringerwelt mit dem Olympia-Sieger Wiener Hund an der Spitze auf die Plätze verweisen und für Deutschland somit den Weltmeistertitel in Japan erringen.

Einmal. Als Quakung des ersten Wiener Faschings fand ein großer Opernball statt. Lebensfreude und große Begeisterung waren das sicherste Zeichen für die wiedererwachte alte Wiener Tradition.



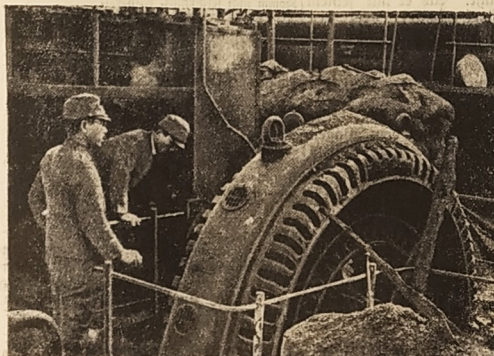
In Köln ... Ein Wagen aus dem sonntäglichen Festumzug: „1 PS mit Reitwagen“, eine „Anspielung auf die Internationale Verkehrs- und Ausstellung im Jahre 1940“.



Auch der Reichsverkehrsminister beim Empfang. Reichsverkehrsminister Dr. Doppenhagen als Präsident der internationalen Verkehrsausstellung 1940 machte ebenfalls den Kölner Rosenmontag mit und läßt sich hier vor dem Rathaus das urkölnische Gericht „Klobbwoisch mit einem Glas Rölösch“ reichen



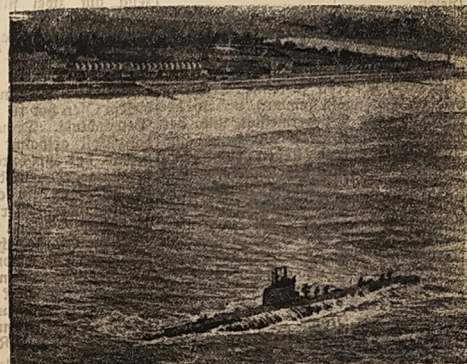
Ausländer lernen den KdF-Wagen und die Straßen Adolf Hitlers kennen. Ausländische Pressevertreter, die aus Anlaß der internationalen Automobil- und Motorradausstellung genötigt in Berlin weilten, hatten am Montag Gelegenheit, die KdF-Wagen genau zu erproben und gleichzeitig die Straßen des Führers, die Reichsautobahnen, kennenzulernen: Die KdF-Wagen auf der Dessauer Refektoriestr. der Reichsautobahn.



Als die Japaner Kanton besetzten, lezten die fliehenden Chinesen überall Dränbe an und zerstörten, was sie nur konnten. In die Maschinen des Wasserwerks wurden viele Tonnen Sand geschüttet und so die Anlage vollkommen unbrauchbar gemacht.



Im Zusammenhang mit den im März geplanten Besprechungen zwischen Vertretern der deutschen und englischen Industrie wird auch der britische Handelsminister Oliver Stanley nach Berlin kommen.



Zwei englische U-Boote, „Sunfish“ und „Stetiet“, liefen sich infolge eines Sturmes von ihrer Verankerung in der Nacht von Sandown auf der Insel Wight los und liefen auf Grund. Während „Stetiet“ bald darauf wieder freikam, gelang es nicht „Sunfish“, aus der unglücklichen Lage zu befreien.



„Mussolini hat am“ 16. Jahrestag der Schöpfung der „Muffetiere des Duce“ die Parade seiner Leibgardie abgenommen und elf Anzeichenungen an verschiedene Stätten und Militärstütten verteilt.



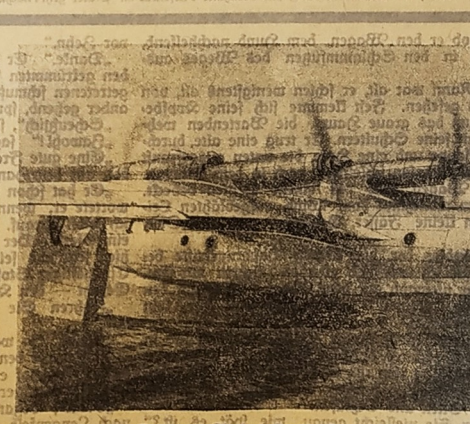
General Catour soll zum französischen Vorkämpfer in Burgos ernannt werden.



Schießübungen der Londoner Luftabwehr-Reserve.



Das offizielle Werbeplakat für die Olympischen Spiele 1940 in Helsinki. Es zeigt den Wunderläufer Stenmi, den Erdball überquerend.



Das viermotorige Transocean-Flugboot Do 26. Der neueste Typ — Zur Vermeidung der Spritzwasser-Einflüsse auf die hinteren Schrauben wurde zum erstenmal in der Geschichte des Flugzeugbaus das hintere Motoren- und Schraubenaggregat derartig konstruiert, daß beim Start dieses Aggregat um 10 Grad nach oben geschwenkt werden kann



Während der Septembertage wurden in Deutschland die wichtigsten Industriestädte durch Ballonsperrnetze gesichert. Stummheit werden sämtliche gegnerischen deutschen Städte durch Ballonsperrnetze gegen feindliche Fliegerangriffe gesichert werden. — Die Ballons erheben sich in die Luft.

# Unterhaltung und Wissen

## Was heißt „Konklave“?

Die erste Papstwahl fand am Donnerstag, dem 2. März, vormittags statt. Der Zusammentritt des „Konklave“ erfolgte am Nachmittag des Vortages.

Papst Pius XI. ist tot. Ein Nachfolger muß gewählt werden. Wer wird es sein? Seit Tagen wird herumgeraten, und wieder sind es wie seit Jahrhunderten nur Kardinäle, deren Namen hervortreten. Zwar ist jeder männliche römisch-katholische Gläubige wählbar, doch wurden seit dem Ende des 14. Jahrhunderts keine Laien mehr im Konklave gewählt, und diese Übung ist seither Tradition und ungeschriebenes Gesetz.

Das Konklave ist aus gewissen Umständen heraus bei der Wahl Gregors X. im 13. Jahrhundert entstanden. Damals konnten die 17 Kardinäle seit zwei Jahren in Viterbo zu keinem Ergebnis bei der Papstwahl kommen, und so begaben sich der Bürgermeister und der Stadthauptmann eines Morgens zum Bischofspalast und ließen frugs alle Türen und Fenster des Hauses zumauern. Als die verammelten Kardinäle fürchten trotz dieser Einschließung („Konklave“) bei der Wahl immer noch nicht weiterkamen, rief den Kardinälen von Viterbo die Gebuld. Sie rissen das Dach des Gebäudes ab und gaben den hohen Dächern Gottes nur noch Wasser und Brot, und bald kamen diese zur Besinnung. Der Name „Konklave“ aber erhielt von da ab seinen höheren Sinn, daß keine äußeren Einflüsse bei der Papstwahl mitbestimmend sein sollten.

Ist der Papst verstorben, so trägt der erste Kardinal (diesmal war es Pacelli) vierzehn Tage den Ring Petri, das Zeichen päpstlicher Autorität. Er und ein Kollegium von drei Kardinälen sind während dieses Interregnums die Träger der Kirche. Alle drei Tage treten sie zusammen, um die laufenden Geschäfte zu erledigen. Wichtige Entscheidungen werden aber verfallen.

Sind alle Kardinäle samt dem Begleitpersonal im Konklave, so wird es geschlossen. Die Kardinäle und die übrigen Anwesenden legen in der Sixtina den Eid ab. Vor dem Wahlgang verkünden drei Glockenschläge, daß alle Fremden sich zu entfernen haben. Nach dem dritten Glockenschlag machen die Zeremonien eine Kontrolle und verkünden: „Extra Omnes!“ („Alle hinaus!“) — die Wahlhandlung kann am nächsten Morgen beginnen.

Ist man sich über den Kandidaten einig, so kann die Wahl durch Zuruf sehr schnell vollzogen werden; das ist die sogenannte Quasi-Inspiration. Eine zweite Möglichkeit ist das Kompromiß: das Verfahren kann einem Ausschuss übertragen werden. Die dritte Möglichkeit ist die geheime Zettelabstimmung, mit der diesmal unbedingt zu rechnen ist. Es wird sogar mehrere Wahlgänge bedürfen, um die Zweidrittelmehrheit der Kardinäle auf einen Namen zu vereinigen. Ist keine Zweidrittel-

mehrheit zustande gekommen, so kann der sogenannte „Acceß“ vorgenommen werden, eine Art engerer Wahl zwischen Kandidaten, die schon bei der geheimen Zettelabstimmung („Scrutinium“) gültige Stimmen erhalten hatten; die neuen Stimmen werden dann zu jenen alten hinzugezählt. Ist diese letztere Möglichkeit erschöpft oder nicht vorhanden, so muß die geheime Zettelwahl wiederholt werden.

Wahlraum ist die Sixtinische Kapelle, die ganz für diesen Zweck ausgestaltet ist. In der Mitte des Raumes steht ein Tisch, auf dem außer Schreibzeug auf zwei silbernen Tellern die Wahlzettel liegen. Ein größerer Tisch ist vor dem Altar aufgestellt; auf ihm werden nachher die Wahlzettel geöffnet und gezählt.

Abseits steht man einen Ofen. Mit diesem Ofen hat es noch eine besondere Bewandnis. Draußen wartet nämlich das Volk gespannt auf das Wahlergebnis, das ihm durch eben diesen Ofen bekanntgegeben wird. Bekannt fangen die Blicke an dem schmalen Schornstein. Dunkler oder heller Rauch — das ist die Frage. Wenn nämlich kein Kandidat die erforderliche Stimmenzahl erhält, wird eine besondere Art Stroh in das Feuer geworfen — dunkler Rauch steigt auf; das Volk ist im Bilde. Wenn aber die Wahl gelungen ist, werden die Kardinäle ihre Stimmzettel in den Ofen, dann steigt weißer Rauch auf: der neue Papst ist glücklich gewählt. Der Gewählte wird gefragt, ob er die Wahl annehmen und — im zustimmenden Falle — welchen Namen er von nun an tragen will. Das päpstliche Gewand wird ihm umgelegt, und aus der Hand des ersten Kardinals empfängt er den Ring mit dem Bilde Petrus' beim Fischenzug. Die Kardinäle bringen dem neuen „Stellvertreter Christi auf Erden“ die erste Huldbildung dar. Der aus dem Peters-

platz hartenden Menge aber selbst der erste Kardinalskämmerer mit Worten, was die weiße Rauchfahne schon auf ihre stumme Weise tat: „Habemus Papam!“ — „Wir haben einen Papst!“ Nun erst tritt der neue Diktator der katholischen Welt auf den Balkon des Vatikans, in die wiederhergestellte Öffentlichkeit.

### Nicht Autos kommen nicht über den Berg

Ein merkwürdiges Erlebnis hatte ein Arzt aus dem Städtchen Kertemünde (Nordfriesland) als er über Land zu einer Geburt fuhr. Als er mit seinem Auto einen Hügel erreichte, über den der Weg ging, entstand plötzlich Schluß in seinem Wagen, das Licht ging aus und der Wagen blieb stehen. Der Arzt ließ ein neues Auto kommen, aber auch dieses bekam an der gleichen Stelle Kurzschluß und blieb stehen.

Dann ließ sich der Arzt den Wagen eines Tierarztes. Aber auch diesem ging es wie den beiden anderen. Das selbe Schicksal erlitten fünf weitere Wagen und ein Motorrad, die alle an dem geheimnisvollen Hügel infolge von Kurzschluß nicht weiterfahren konnten.

Diese sonderbare Erscheinung hat natürlich großes Aufsehen erregt und zu den merkwürdigsten Vermutungen geführt. Doch dürfte der Fall eine harm-

### Die 94jährige und ihr Hund

Eine 94jährige Witwe in Hohen-Sülzen im Kreise Worms hält sich einen Hund, der in der ganzen Gegend gefürchtet ist. Der Polizeibediener, der eine Bescheinigung ausstellen hatte, klopfte an das Fenster, um ein Zusammenreffen mit dem Hund zu vermeiden. Die böse Greisin aber öffnete das Haustor. Mit dem Altenbedel versuchte sich der

### De Volkstracht es jar die dei Könike Ehrenkleid!

(Noch anne Mäles)

Wenn Du to Galt wo jeist — Es Rindoop oder Hochlieb, — So seh de Volkstracht an, Dat es Dien Ehrenkleid: Det siebne Balleid weig, Joo goob nur enne Olie, Der nieje diefje Mensch Hagst jeden Schien un Tant.

De lange Schlapp dom Kleed Fägt allen Stoff tosamme, Barbarot de Lufft em Soal, Moast Diene Lunge frant; Wenn dorchem Soal Du banzt, Dann fählst Die wie gefählst — Enn Volkstracht nur alleen Weft Du gang frei un frant!

Wenn Du um Feit erschiekst, Komm nich jeschminkt, jepudert, Kein öchiet diefjes Rind Barbarot sich dat Fehst — Von solche juffje Moos Wark Du joo ganz parubert; Nur wat natürlich es, Dö nännt man hieje jhon!

Danz keinen Fortrott Du, Däm banze alle Nege! Sing keinen Schlager mehr, Dür främ es onsem Feist! Dat diefje Ehrenkleid spanl Barckene onser Läge, Der diefje Danz un Fall Geffert Hätz un Jemäl!

Alex. Rurich

lose Aufklärung finden, denn unter Umständen genügt schon ein vorbeifahrendes Startrommel, um die Zündung des Motors zum Aussetzen zu bringen.



Karneval in Wien

Zum erstenmal nach mehrjähriger Unterbrechung feierte Wien wieder seinen Karneval. Hier der Wagen mit der Achse Berlin—Rom, die über Wien durch das berühmte Riesenrad im Prater geht



„Walbemar“, meinte die junge Frau, bei der es mit der Rockhülle noch ein wenig haperte.“ „Was soll ich Dir morgen zum Essen kochen?“ „Jegend etwas“, gab der Ehemann zurück.“ „Nur nicht Schmorbraten oder Hammelteule — das sind meine beiden Lieblingsgerichte.“

„Gerba“, klagte der Papa. „Ich will ja nichts sagen, wenn dein Verehrer meine Zigaretten raucht, aber ich bulde es einfach nicht, daß er jeßmal die Morgenzettel mitnimmt, wenn er sich abends von dir verabschiedet.“

„Ich lese hier gerade, daß auf hunderttausend Automobilunfälle ein Straßenbahnunfall kommt.“ „Das kann schon stimmen, wenn man bedenkt, daß der Automobilfahrer während der Fahrt ja auch nicht seinen Arm um den Heizer legt.“

„Nun, Herr Doktor, was macht denn die junge Praxi?“

„Na — vormittags kommt kein Mensch, um nachmittags läßt es etwas nach!“

### Der alte Tischler

Es war an einem regnerischen Vormittag, als ich vom Stremstal gegen Dörf kam. Es regnete stark, die Weiden dehnten sich einlos traurig. In der Ferne zog langsam, schwach dampfend, leise leuchtend, ein Zug. Gegen den Wind ansiehend, ging ich vorwärts und kam zu einem kleinen vergessenen Dörflein.

Ein winziges Kirchlein; das Türmchen mit den hellklingenden Glocken steht gegen Sonnenaufgang, die Mauern sind weiß, nur daß sie an den Simsen und Fenstern gelbe Streifen haben, die langen Fenster schauen alle gegen Mittag, daß eine freundliche Helle ist und an schönen Tagen sich der Sonnenschein über die Kirchhülle legt. Das Marienbild befindet sich auf dem Hochaltar, so daß, wenn am Morgen die Sonne aufsteht, ein lichter Schein um Mariens Haupt ist.

Schon eine ganze Strecke lang war ein Mann vor mir hergegangen. Er schob einen Wagen, den ein großer, schwer atmender Hund zog. Seine vier-eckigen Schuhe platteten in die Pfützen, daß der Schlamm grimmig wiesprigte. Schief vornüberge-

beugt schob er den Wagen, dem Hund nachhelfend, der öfter in den Schlammfüßen des Weges ausrutschte.

Der Mann war alt, er schien wenigstens alt, von rückwärts gesehen. Stets klemmte sich seine Kopfbedeckung um das graue Haupt, die Bartenden wehten bis an seine Schultern. Er trug eine alte, durchweichte Poppe und eine Hofe, die unten ausgefranst war. Die Frauen schleppten nach in dem Schmutz. Sein Wagen war mit einem Leinen bedeckt. Unter dem manchmal vom Wind aufgeblähten Leinen lagen kleine Fässer, Gerümpel und eine Obstkiste.

Ein Händler, der die kleinen Bauerngehöfte besucht, dachte ich und hielt gleichen Schritt mit ihm. Sonst war niemand auf dem Wege. Auch auf den vereinzelt kleinen Bauerngehöften war kein Mensch zu sehen.

Nach einer Weile drehte er sich um. Ich sah in sein sonnenbranntes, durchfurchtes Antlitz. Ein rotes Taschentuch hing ihm um den Hals. Kleine schwarze, lichte Wassertröpfchen rannen ihm unter der Nase weg über Stirn und Schläfen.

„Wissen Sie vielleicht genau, wie spät es ist?“ Ich sagte ihm die ungefähre Zeit: „Ein Viertel vor Zehn.“

vor Zehn.“

„Danke.“ Er wandte sich ab — ich sah wieder den gekrümmten Rücken, die grauen Haare, die abgetretenen schmutzigen Hosenränder. Und nebeneinander gehend, sprachen wir über das Wetter.

„Scheußlich“, sagte er.

„Hawohl!“ sagte ich.

„Eine gute Frucht für den Hund“, meinte ich wieder, auf den Handwagen zeigend.

„Er hat schon schwerere Frachten gezogen“, antwortete er, wenn mein Wagen halb leer ist, fahre ich selbst darauf. Der Hund ist zäh — stark wie ein Pferd. Der Hund zog kräftig; der Mann hielt fest nur seine Hand auf den Wagen gestützt. Ein heftiger Stoßwind trieb uns den Regen ins Gesicht — den Kopf gesenkt, schwiegen wir.

„Fahren Sie nach Lengeneß?“ informierte ich mich.

„Nein. So weit brauche ich nicht.“

Er steuerte den Wagen auf den Seitenweg, dem neuen Friedhof entlang. Ich ging mit. Der Wind war hier weniger stark.

„Nein“, begann er wieder, „ich brauch' nicht nach Lengeneß. Ich bin in der Gegend vom Dörf zu Hause.“

# Deutsches Leben in Litauen

## Den Heiland geschaut

Aut. 2, 30.

Es gibt ein bekanntes Buch „Briefe gefallener deutscher Studenten“. Aus einem solcher Briefe der früh Verbliebenen lesen wir: „Hört zu, was ich heute morgen auf Posten erlebt habe. Ich stand früh auf, die Nacht war unruhig gewesen, nun kam der Morgen mit hellem Licht und funkeln dem Tau. Ich schob mich raus aus meinem Postenloch und krieche hinter einen der großen Steinblöcke und sehe die wehenden Gräser vor mir und die kleinen blauen Schmetterlinge. Morgen sollen wir stürmen; ob ich das wohl zum letzten Male sehe? Da ist es mir auf einmal, als wenn mich einer anfieht. Ich wende langsam den Kopf und blicke in ein steingraues Gesicht und sehe, daß da ein abgechlagenes Christenkind ist, mitten unter den Dornen und den blauen Schmetterlingen. Und das Gesicht lächelte mir zu wie unter großen Schmerzen. Ich kann nicht ausprechen, was ich dabei empfunden habe. Ich weiß nur, daß mir etwas Unbegreifbares widerfahren ist an diesem Tage, und daß der Tod mir nichts mehr anhaben kann, nun, da ich meinen Gott geschaut habe.“

Was hat der Briefschreiber besonders gesehen? Wohl ein von einer Granate abgerissenes Haupt des Dorngetriebenen von irgendeinem Kreuz einer französischen Landstraße, vielleicht sogar beschädigt und beschmutzt. Womöglich wäre ein anderer daran achlos vorbeigegangen. Aber diesen einen hat es gepackt. Ihn lächelte das Christenkind an wie unter großen Schmerzen. Und da wird ihm dieser Augenblick zu seinem Damastus. Die Seele des jungen Soldaten ist dem Heiland begegnet und die neue Welt seiner Lichterherrlichkeit leuchtete ihm auf. Mit einmal wußte er es: O Tod, wo ist dein Stachel nun, wo ist dein Sieg, o Hölle? Am andern Tage ist der Student beim Sturmangriff gefallen. Allein alle Todesfürst war aus seinem Herzen seit dem Augenblick gewichen, wo er an jenem Morgen seinen Heiland geschaut hatte. Er ging mit Jesus in die Ewigkeit. Denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen. Wie das gleiche auch von unserm Heimgang gelsen?

## 25-jähriges Amtsjubiläum von Pastor v. Bodelius

Den nachstehenden Artikel entnehmen wir der „Litauischen Zeitung“ vom 28. Dezember 1938. Als Leiter der „Anstalt „Emmaus“ in Pastor v. Bodelius werden seit Jahren unserm Deutschland, insbesondere im Norden unserer Heimat, gut bekannt und die besten Glückwünsche begleiten ihn auf seinem weiteren Lebenspfade.

Am heutigen Tage, begeht Pastor Mar von Bodelius sein 25-jähriges Amtsjubiläum. 1885 auf dem Gute Neu-Friedrichshof geboren, besuchte der Jubilar die Schule in Witau, um dann 1905–12 in Dorpat Theologie zu studieren. Im Jahre 1913 ordiniert, wurde Bodelius im gleichen Jahre Pastor in Rote und 1920 Pastor in Schoben (Litauen).

Hier fand das starke baltische Empfinden unseres Pastors ein weites Betätigungsfeld; es galt die zerstreut wohnenden und geistig vereinzelter Deutschen der Umgegend zu sammeln und ihnen einen Mittelpunkt zu schaffen. Ein solcher wurde die von Pastor Bodelius 1921 gegründete und geleitete deutsche Schule in Schoben, der 1925 ein Internat und 1928 das Alters- und Waisenheim „Emmaus“ in Schoben angegliedert wurde. Nach zehnjähriger Arbeit mußte Pastor Bodelius, infolge des inneren Widerstandes der Litauer ausgebrochenen Konflikts, sein Predigeramt und bald darauf auch die Leitung der Schule niederlegen, befiel aber die Leitung von „Emmaus“ bei.

Im Jahre 1932 wurde Pastor v. Bodelius zum Pastor an unserer Dreifaltigkeitskirche berufen und übernahm gleichzeitig den Religionsunterricht an unserem Gymnasium. In diesen Jahren hat unser Pastor die volle Liebe und das unbedingte Vertrauen seines Volkstreffes erworben, und viele danken ihm für seine warme Teilnahme an den freudigen und traurigen Ereignissen ihres Familienlebens, für seine Konfirmationsreisen, für seine ganze Seelsorger-tätigkeit.

Darüber hinaus hat sich Pastor v. Bodelius aber auch voll ins öffentliche Leben und in den Dienst am Volkstum gestellt; als Präsident der Kleinkinderbewahranstalt, als Seelsorger des

## Aus der Tätigkeit der deutschen Bank in Mariampole

Die Jahresmitgliedsversammlung der Mariampoler Deutschen Kreditbank am 19. 11. bestätigte die von dem Vorsitzenden der Bank Ing. Wilmor für das Jahr 1938 referierte Abrechnung, und den für das Jahr 1939 aufgestellten Voranschlag.

Im vorigen Jahr, hatte diese beiseitene aber ernstlich geordnete Bank ungefähr 815 Lit Reingewinn.

In die Verwaltung wurde hinzugeführt A. Hoffmann, in den Beirat Notgabis. Die Revisionskommission blieb unverändert mit Dapunas, Ryzys, und Kubecas.

Die Bank hat ca. 150 Mitglieder und verfügt über ca. 83.000 Lit Kapital. Eigenes Kapital in Höhe von ca. 21.000 Lit, investiertes Kapital ca. 11.000 Lit.

Die Versammlung beschloß, der Bank für dieses Jahr einen Kredit bis zu 10.000 Lit zu gewähren.

## „Bunter Nachmittag“ in Schauliai

Nach Ostern, im April (der Termin wird noch rechtzeitig näher angegeben werden), wird in Schauliai in den Räumen der Deutschen Schule vom Deutschen Schulverein zwecks Anschaffung eines Höhenfonnenapparates für die Kinder der deutschen Volksschule, das selbst etwas noch nie Dagewesenes veranstaltet werden.

Früh kommt sich, was ein Häckchen werden will — daher werden die Pimpe im arbeitstüchtigen, aber noch nicht schulpflichtigen Alter zwischen 3–7 Jahren unter Anleitung ihrer Elternschaft einen „bunten Nachmittag“ zwischen 5 und 8 Uhr mit allerhand Mollia austüchtigen.

Im Mittelpunkt steht eine Tombola mit Gewinnstücken, von denen sich die Erwachsenen nicht haben träumen lassen. Es wird hiermit schon jetzt darauf hingewiesen, da die Vorarbeiten eine geraume Zeit in Anspruch nehmen werden und es von Wichtigkeit ist, daß auch weitere Kreise im gleichen Alter stehender Arbeitkräfte, sich an diesem guten Werke beteiligen.

„Helenenheims“, vor allem aber als Gebietsleiter der deutschen Nachbarschaften hat Pastor v. Bodelius eigentlich seine ganze freie Zeit der Arbeit für seine Volksgenossen gewidmet, insbesondere allen irgendwie Hilfsbedürftigen geweiht. Das dankt ihm am heutigen Tage das Deutschum unserer Stadt und hofft auf lange Jahre weiterer Arbeitsfreudigkeit und Arbeitskraft!

## Helbengebentag

Der Helbengebentag 1939 ist durch Anordnung der Reichsregierung auf den 12. 3. verlegt worden. Seitens der Reichsdeutschen Kolonie in Kaunas findet wie alljährlich eine Feier um 12.30 Uhr auf dem Ehrenfriedhof statt. Die in Kaunas anwesenden Reichsdeutschen werden gebeten, vollzählig an der Feier teilzunehmen.

Ueber das Fortschreiten der Beratungen soll weiteres folgen.

## Ein gelungenes Familienfest in Lyubdenai

Am 19. Februar veranstaltete die Ortsgruppe des RB zu Lyubdenai ein Familienfest. Obwohl das Wetter auch sehr schlecht war, waren Gäste aus den entferntesten Orten erschienen, so daß der Schulraum überfüllt war. Auch die Aufführung, trotzdem die Vorbereitungszeit sehr kurz war, gelang sehr gut. Den Rest des Festes verbrachte jung und alt bei Tanz, Spiel, Gesang und Buffet bis zu den frühen Morgenstunden.

## Maskenfest

Der Elternrat des Rautener Deutschen Gymnasiums hatte am 18. Februar zum Maskenfest geladen. Auf sorgfältigste war alles vorbereitet, mit Geschmack und Sorgfalt waren alle Räume dekoriert, ein ausgezeichnetes Buffet lockte mit allerlei Leckerbissen. Ganz allmählich tauchten immer mehr Masken auf, darunter eine Reihe recht hübscher und eigenartiger. Die Stimmung wuchs langsam aber sicher, zum Schluß wollte niemand so recht den Heimweg antreten. Die besten Masken wurden mit Preisen ausgezeichnet. Damit auch das Maskenfest in noch größerem Maße zu einem richtigen Volksfest wird, müßte der Eintrittspreis etwas wohlfeiler werden und vor allem müßte für alle eine Maske Vorsehelt sein.

## Deutsches Rappenfest in Erg. Naumiestis

Am 12. Februar veranstaltete die Ortsgruppe Naumiestis ihr erstes Rappenfest, welches von allen deutschen Volksgenossen schon mit Sehnsucht erwartet wurde. Am Sonnabend abend war die Jugend zusammengekommen, um den Saal der Volksschule festlich zu schmücken und die nötigen Vorbereitungen zu treffen. Das Fest begann um 6 Uhr, und trotzdem regnerisches Wetter herrschte, war der Saal bald überfüllt.

## Am 23–25 Juni dieses Jahres veranstaltet der Danziger Sängerbund ein Sängertreffen in Danzig

Auch Sie sind dazu eingeladen.

Alle Sänger und Sängerinnen (auch in der Provinz) sowie deren Angehörige, die sich an uns anschließen möchten und Mitglieder des RB sind, werden gebeten, sich spätestens bis zum 12. März in der Geschäftsstelle des RB Bhauro prop. 41, zu melden. Volksgenossen, die sich nach dem 12. März melden, werden nicht berücksichtigt. Den Sängern sowie deren Angehörigen wird freie Unterkunft und Verpflegung für zwei Tage gewährt. Die Reisekosten würden ungefähr Lit 50.— betragen. Alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, die Freude am deutschen Lied haben und am Treffen teilnehmen wollen, sind herzlich eingeladen.

Der Chorleiter der Sängerschar des RB



Die Reichsbahn räumt für Ausländer, die ihre Fahrkarte im Auslande kaufen, eine 60-prozentige Ermäßigung ein. Zweitmäßiggewisse werden Quartiere im Voraus bei der Vorbereitungsstelle der Reichsnährstandsaussstellung, Berlin SBB 11 Hafenplatz 5, bestellt. Auf dem Hauptbahnhof in Leipzig als auch am Hauptbahnhof des Schaulaiens wird ein Auskunftsbüro eingerichtet.

Nach den fröhlichen Klängen einer Bauernkapelle begann der Tanz, und jung und alt drehten sich im Gemisch bunter Rappen nach Herzenslust. Zahlreiche Lampen und ein Regen von Konfetti und Papierfetzen verlieh dem Feste das richtige Gepräge und die echte Stimmung eines Karnevals. Für das leibliche Wohl sorgte ein Buffet, und alle Tanzlustigen taten sich daran in den Pausen gutlich, wodurch die Stimmung, durchwürt mit Wit und Humor, gehoben wurde. Eine besondere Begrüßung wurde einer zweiten Kapelle zuteil, welche einige Mitglieder der Ortsgruppe zusammengeestellt hatten und mit schönen Weisen die Tanzenden noch mehr in Schwung brachte. Ihnen sei Dank, daß sie freimüßig unseren Abend durch die schöne Streichmusik noch verschönerten. Abwechselnd spielten beide Kapellen, und die Tanzlustigen vergaßen ganz, daß dieser Abend ein Ende haben kann. Um 1 Uhr nachts fand das Rappenfest seinen Abschluß.

Es war allen eine ganz besondere Freude, endlich auch einmal in Naumiestis ein Rappenfest miterleben und die wahre Fröhlichkeit und Schönheit eines deutschen Karnevals selbst gesehen zu haben. Ein herzlicher Dank gebührt Herrn Horn, welcher uns alle Räume seines Hauses zur Verfügung gestellt hat. Wir freuen uns, durch dieses Fest unser Naumiester Volksgenossen ein paar fröhliche Stunden bereiten zu haben und hoffen auch weiterhin dies tun zu können. Mögen alle diese Abende uns einander näher bringen und fester verbinden an der Arbeit für unser deutsches Volkstum hier in Naumiestis.

Ein Teilnehmer.

## Mariampol erwacht

Der deutsche Evang.-luth. Frauenverein hatte am 11. Februar 1939 in dem RB Heim wieder ein Kaffeekränzchen veranstaltet. Und wieder war das ein Abend der Freude und des Erfolges. Der schmachtvolle Kaffee und gut gebackene Kuchen wurde bald bis zum letzten Brocken verzehrt, dann begab man sich zum Tanz.

Es sollte auch eine Lotterie stattfinden, da aber keine Erlaubnis der Behörde erhalten wurde, konnte die schöne und reichhaltige Lotterie nicht stattfinden. Und dennoch freuten sich alle Volksgenossen und man hörte sagen: „Das ist ein Abend, wie er in Mariampol noch nicht war.“ Und wirklich, eine Reklame ist hier nicht nötig, es genügt schon das Lösungswort zu kennen, welches die vereinten Kräfte der Ortsgruppe des RB, die fleißigen Frauen und vor allem die Jugend hat: „Wie leben nicht, sondern wir handeln.“ Es wird nicht geredet, es wird gearbeitet, und die Erfolge sehen die Volksgenossen selber.

# Die Zustellung der Deutschen Nachrichten wird eingestellt

für alle die bis zum 15. März ihr Bezugsgehalt nicht bezahlt haben. Die Provinz-Leser benutzen die beiliegende Zahlskarte

Die Jugend hat auch wieder ihr bestes gegeben: es wurden schöne Lieder gesungen und die alten deutschen Volks- tünze getanzt. Alle Mädels und Jun- gen waren in Tracht. Es war ein Abend der Volksgemeinschaft und größter Ra- merabtschiff zwischen alt und jung, arm und reich.

Wäre die Jugend auch weiter mit gläubigem Herzen dem Spruch folgen, den sie schon einmal gebracht hat: „So laßt uns noch einmal den Schwur der Treue mit Flammenschrift in unsre Herzen schreiben. Und jeder Not ent- gegen schalt auf's neue: Wir bleiben!“

## Handel und Wirtschaft

### Das Programm der Leipziger Frühjahrsmesse 1939

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1939 beginnt am Sonntag, dem 5. März. Die Wüstermesse dauert bis zum Freitag, dem 10. März, die Große Tech- nische Messe und Baumeile bleibt bis Montag, den 13. März, geöffnet. Ehemalig in diesem

Frühjahr ist für die gesamte Wüstermesse ein einheitlicher Schlußtermin festgelegt worden, es bleiben also auch die Textil- und Bekleidungs- messe, die Reich-Wüstermesse und die Sportarti- telmesse, wie alle übrigen Wüsterhäuser der Wü- stermesse bis zum Freitag geöffnet. Die Messe für Photo, Optik, Kino und die Wüster-Ma- schinenmesse im Deutschen Buchgewerbehause schließen ebenfalls am 10. März.

### Letzte Reformmesse übertrifft

Insgesamt werden auf der Leipziger Frühjahrsmesse 9800 Firmen vertreten sein, damit wird die Reformmesse des Jahres 1938 angebotsmäßig um 300 Aussteller übertrifft. Für die Auf- nahme der Wüsterhäuser der Wüstermesse stehen in diesem Jahr erstmalig 24 Wüsterhäuser zur Ver- fügung, nachdem es dem Leipziger Wüsterhaus ge- lungen ist, ein neues 2400 qm umfassendes Ge- bäude in unmittelbarer Nähe des alten Textil- Wüsterhauses am Königsplatz als zweites Haus für die Textil- und Bekleidungsmesse zu erwer- ben. Der zur Verfügung stehende Raum ist in den meisten Wüsterhäusern bereits jetzt fast restlos vermietet. Auch auf dem Gebiete der Wandzen- tration, die schon auf früheren Messen weitgehend durchgeführt worden ist, sind Fort- schritte zu verzeichnen, die eine große erleich- terung für alle Einkäufer bedeuten. Wegweiserkarten und Lieberichsplan, die überall in der Stadt und auf dem Ausstellungsgelände aufgestellt wor-

## Eintopffonntag in Schiauliai

Am 12. März findet in Schiauliai der letzte Eintopffonntag statt. Es wäre zu wünschen, das nun an diesem letzten Sonntag sich unsere deutschen Volksgenossen zu einem gemütlichen Beisammensein möglichst vollständig einfinden möchten.

den sind, zeigen jedem Wüsterbesucher, in welchem Wüsterhaus die Wüsterwaren ausstellen, die ihn be- sonders interessieren. Darüber hinaus liegen zahl- reiche Kioske zur Verfügung, in denen Auskünfte über die Messe gegeben werden sowie der Ver- kauf von Wüsterzetteln und Wüsterbüchlein erfolgt.

### Leserinteresse

Verkaufe infolge Abreise an deut- schen Volksgenossen eine Einrichtung einer Färberei, Wätereie und Pres- senerie mit Motorantrieb 6,5 PS. Monatsentnahme bis 400 Lit. Anfra- gen: Alroga, Dubyos g-de 7, Johann Nelis. (Die Einrichtungen besten aus: 3 Kupferkessel, 1 Motor, 1 Rämmel- maschine und 1 Presse.)



Capitol: Wäurta des Todes.  
Forum: Enttäuschung.  
Triumph: S. E. 599  
Metropolitan: Der weite Flug.  
Gloria: Es brennt die ganze Welt.  
Daina: Fiebermaus.

Leidejas: Lietuvos Vokiečių Kultūrinė Sąjunga.  
Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Li- tauens.  
Atsakomasis Redaktorius: K. Cerpinskis.  
Verantwortlicher Schriftleiter: K. v. Cerpinskis.

## Kino Forum

Ab 26. Februar  
zum ersten Mal  
in Kaunas

## Enttäuschung

Französischer Film in deutscher Sprache  
mit der bekannten französischen Filmschauspielerin  
Danielle Darrieux



## Olympia

die neue Familienkette  
Sparfam, rein und mild  
Meinige Hersteller

## Kaestner's Söhne Nachf.

Begründet 1807 in Memel



Die Marke hervorragender Qualität

Lascha

Bonbons Konfituren  
Schokolade

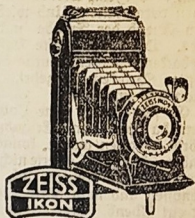
## Inserieren bringt Gewinn!

Rundfunkempfänger und  
Photoapparate



TELEFUNKEN

aller Art



sowie elektrotechnische Artikel  
kaufen Sie am besten, billig und unter guten  
Zahlungsbedingungen bei

## Foto-Radio

Artur Schulz

Kaunas, Sialy g-vė 6 Telefon 41790

(Gegenüber der Markthalle)

Sie können sich überzeugen — ein telefonischer  
Anruf genügt und Ihnen werden die besten Ap-  
parate im Hause vorgeführt

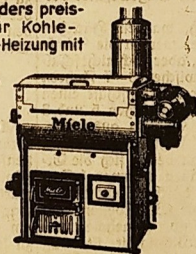
## Miele

Trommel-Waschmaschine VO.

Ein neues, besonders preis-  
wertes Modell für Kohle-  
Gas- und Elektro-Heizung mit  
massiver Kupfer-  
trommel und kräf-  
tigem Unterbau.

12kg Fassungs-  
vermögen  
Trommelinhalt  
80 Liter

Hervorragende  
Waschwirkung  
Geringer  
Stromverbrauch  
Größte Schonung  
der Wäsche



Eine Maschine, von deren Leistung  
Sie begeistert sein werden.

Zu haben in den Fachgeschäften.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Vertreter für Litauen:

Theodor Knappte,

Kaunas, Resticio g-vė 2, Telef. 2-26-83

## Die Mariampoler Volksgenossen

rafierten ihren Bart und schneiden ihre Haare nur beim:

## deutschen Friseur

Das Friseurgeschäft befindet sich Vytauto pros. 25.

## Alle deutschen Volksgenossen

bestellen ihre

Zeitungen  
Zeitschriften  
Fach-, Mode-  
und Handarbeitshefte

nur durch die

Zeitungsvertriebsstelle

A. Siemoneit, Kaunas

Duonelaičio g vė 17. Telefon 25937

Sämtliche Schriften werden zu den festgesetzten  
Originalpreisen des Verlags frei Haus geliefert

## Jeder Deutsche in Litauen

kennt, zumindest dem Namen  
nach, Litauens älteste deutsch-  
sprachige Zeitung, das gern  
und vielgelesene

Wer das Memeler Dampfboot näher kennenlernen will, verlange einen kostenlosen Probebezug

## Memeler Dampfboot

Bezugspresse (bei Bezug durch die Post): Tagesausgabe je Monat 5,30 Lt  
je Vierteljahr 15,30 Lt — Wochenausgabe je Monat 1 Lt, Vierteljahr 2,40 Lt

Vertretung in Kaunas: Richard M. Sommer, Mäktu g-vė Nr. 17